

MÜNCHENER STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN AMT DER LANDESHAUPTSTADT

NUMMER 4

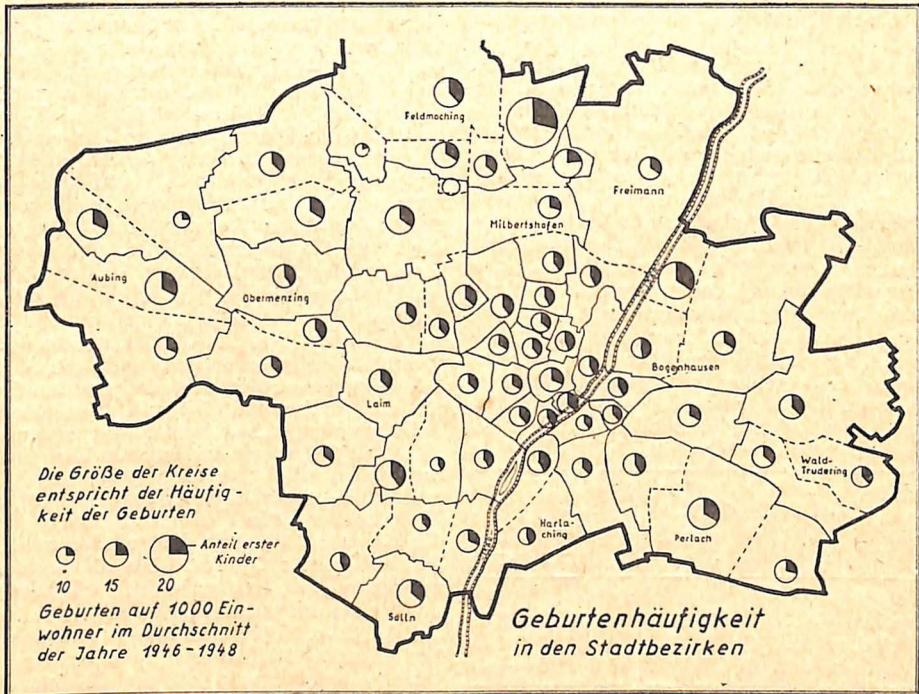


APRIL 1949

Inhalt: Die Geburtenhäufigkeit in den Münchener Stadtbezirken — Zur Lage im Münchener Baugewerbe — Das Alter der Münchener Kraftfahrzeuge — Großstädte unter der Grippeepidemie (Februar 1949) — Schwerbeschädigte im Dienst der Stadtverwaltungen

Die Geburtenhäufigkeit in den Münchener Stadtbezirken

(Ergebnisse der Geburtenstatistik 1946 bis 1948)



Fährt man mit offenen Augen durch München, so stellt man fest, daß in manchen Stadtteilen die Straßen von spielenden Kindern fast beherrscht werden, während in an-

deren nur selten ein Kind über den Weg läuft. Die Unterschiede sind keineswegs zufälliger Natur, sondern Ausdruck der recht verschiedenen Eigenart der einzeln. Mchn. Wohnbez.

Es gibt in München Gegenden, in denen im Durchschnitt der Nachkriegsjahre nur 10 Kinder auf 1000 Einwohner geboren wurden, und andere wieder, in denen die Nachwuchsziffer 2- bis 3mal so hoch war, ganz abgesehen von einem Extremwert von 63 auf 1000! Das Statistische Amt der Landeshauptstadt ist diesen Unterschieden einmal näher nachgegangen und glaubt damit in einer Zeit, in der das Eigenleben der Bezirke wieder mehr gepflegt werden soll, wertvolle Aufschlüsse auch für die Verwaltung zu liefern. Die 1946 bis 1948 in München geborenen Kinder ortsansässiger Mütter sind nach der Wohnung der Mutter ausgezählt worden, wobei die privat wohnenden Ausländer, jedoch nicht die Insassen von IRO-Lagern, mit zur Bevölkerung gerechnet wurden. Im ganzen handelt es sich um die Auswertung von 31 046 standesamtlichen Geburtsmeldungen, davon 10868 von 1946, 10681 von 1947 und 9497 von 1948. Die 3 Jahre wurden zusammengefaßt, um gewisse nachkriegsbedingte Schwankungen auszugleichen und auch für die kleinen unter den insgesamt 65 Gebietsteilen noch ausreichende Beobachtungsmassen zur Verfügung zu haben.

Aus der vorangestellten Karte geht deutlich hervor, daß die Kreise, die je nach der Häufigkeit der Geburten im Gebietsteil, verschieden groß gezeichnet sind, in den Randbezirken am meisten ins Auge fallen. Dem Stadtkern zu werden es mit der dichteren Bebauung mehr, aber ihr Umfang verringert sich, obwohl sich natürlich nicht alle Bezirke in diese Regelmäßigkeit einfügen. Immerhin schlägt sie so durch, daß bei einer Gegenüberstellung der zentralen, der Zwischen- und der Randbezirke die Erhöhung der Nachwuchsziffer von innen nach außen nicht zu übersehen ist, und zwar besonders, wenn man die Geburten statt auf die Gesamtbevölkerung auf den jeweils vorhandenen Bestand an Frauen im gebärfähigen Alter bezieht.

	Geburten 1946 bis 1948		Ein- woh- ner -%	Geburten auf 1000 gebärfähige Frauen 2)	
	Zahl	%		1000 Einw. 1)	und 1 Jahr
Innen- bezirke (1-13).	4 671	15,0	16,0	12,8	48,3
Zwischenbez.	14 783	47,7	48,3	13,6	51,1
Randbezirke..	11 592	37,3	35,5	14,5	54,4
Stadtkr.Mchn.	31 046	100	100	13,8	51,8

1) „Geburtenziffer“ — 2) „Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer“

Während die Innenstadt zu den Geburten

weniger beiträgt, als sie Einwohner hat, ist es in den Außenbezirken gerade umgekehrt. Daß sich hier die wirklichen Verhältnisse im Stadtkern widerspiegeln und nicht etwa einige besonders ungünstige Bezirke auswirken, läßt sich im einzelnen aus unserer Tabelle ablesen. Das eigentliche Zentrum (Stbz. 1 bis 4) schneidet sogar noch besser ab als einige der dichtbewohnten Altstadtgebiete, z. B. die Bezirke 11 (Wittelsbacherstr.) und 7 (Nördl. Friedhof). Es ist immerhin bemerkenswert, daß der 1. Stbz., dessen Wohngebiet hauptsächlich zwischen Maximilianstraße und Tal liegt, sogar eine überdurchschnittliche Geburtenhäufigkeit aufweist. Von diesem und dem sehr kleinen Stbz. 4 abgesehen, sind die Geburten in der Innenstadt ziemlich gleich häufig. Daß in den Wohnvierteln der besser situierten Bevölkerung (6., 9. und 13. Stbz.) mit die wenigsten Geburten gezählt wurden, läßt auf ein etwas geringeres „Nachwuchsbedürfnis“ als in anderen Schichten schließen. Das deutet vor allem in den Stbz. 6 und 9 die verhältnismäßig niedrige Fruchtbarkeitsziffer an.

Die Zwischenbezirke ähneln in ihrer Struktur teilweise sehr dem Stadtkern. Das trifft besonders für Haidhausen und die Au zu (Stbz. 14—16). In der Au kamen mit nur 10,7 Geburten auf 1000 Einw. noch weniger Kinder zur Welt als im ungünstigsten Kernbezirk. Unter der Bevölkerung gibt es hier an sich weniger Frauen im gebärfähigen Alter und diese haben in den letzten Jahren im Durchschnitt auch weniger Kinder bekommen als in anderen Bezirken. Die weiter von der Altstadt entfernten dichtbesiedelten Gebiete an der Auß. Dachauer Str., in Neuhausen, Laim und Berg am Laim weisen dagegen schon mehr Geburten auf als mancher Randbezirk. Wie groß die Schwankungen innerhalb der Zwischenbezirke sind, läßt sich beispielsweise an den aneinandergrenzenden Bezirken Laim und Westend ablesen. In Laim mit einer im Durchschnitt jüngeren und zweifellos besser untergebrachten Bevölkerung war die Geburtenziffer (15,3 auf 1000) um fast $\frac{1}{4}$ höher als im Westend (12,4). Einheitlicher als in diesem Zwischenring ist die Geburtenhäufigkeit erst wieder in den Außenbezirken. Fast überall wurden mehr Kinder als im Gesamtdurchschnitt der Stadt geboren. Die höchste Geburtenziffer hat der Stbz. 33 (Feldmoching) mit 23,3 auf 1000 Einw. Da hier die Bevölkerung im ganzen, besonders in einigen Siedlungen, wenig bemittelt ist, nimmt es um so mehr wunder, daß die zweithöchste Geburtenziffer bei den Außenbezirken in dem Villenvorort Solln erreicht wurde. Man wäre versucht, der religiösen Einstellung der Be-

Lebendgeborene ortsansässiger Mütter 1946 bis 1948
in den Münchener Stadtbezirken

Stadtbezirk	Lebendgeborene überhaupt						dav. (Sp. 5) in %		Durchschnittsalter der Bevölk. i. Jahr. 1)	Von 100 der Bevölk. sind ge- bärfähig. Frauen	
	1946	1947	1948	zu- sam- men	auf 1000 Einw. und 1 Jahr	auf 1000 Frauen i. gebärf. Alter u. 1 Jahr	erste Kinder	Kinder von Aus- ländern			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1	Max-Joseph-Platz . . .	59	63	50	172	14.5	55.3	31.4	6.4	39.2	26.3
2	Angerviertel	68	83	67	218	13.5	50.9	30.7	6.9	39.9	26.5
3	Sendlinger Straße . .	47	27	36	110	12.8	46.7	28.2	10.0	39.2	27.5
4	Promenadeplatz . . .	22	12	12	46	25.8	88.6	41.3	4.3	34.5	29.1
5	Ludwigstraße	159	144	99	402	12.4	46.8	43.0	11.9	38.7	26.6
6	Königsplatz	77	84	73	234	12.3	45.6	38.9	9.8	39.0	27.0
7	Nördl. Friedhof . . .	121	149	100	370	12.4	46.3	36.8	8.1	39.1	26.7
8	Marsfeld	68	79	80	227	12.8	50.8	33.5	13.2	38.8	25.2
9	Theresienwiese	118	151	110	379	12.5	44.5	34.0	10.8	38.4	28.1
10	Schlachthausviertel	200	230	217	647	13.1	49.2	38.6	11.1	39.6	26.6
11	Wittelsbacherstraße	238	245	244	727	12.0	47.5	41.3	8.5	40.3	25.2
12	Gärtnerplatz	148	145	126	419	13.3	50.7	37.9	10.0	38.9	26.2
13	Max-II.-Denkmal . . .	244	255	221	720	12.8	47.7	43.2	10.8	39.3	26.8
14	Haidhausen-Nord . . .	348	301	280	929	12.7	47.3	42.7	9.7	39.0	26.8
15	Haidhausen-Süd . . .	304	328	236	868	11.9	46.5	38.9	7.3	39.5	25.7
16	Au	178	169	156	503	10.7	43.3	39.4	7.2	39.5	24.7
17	Obergiesing	364	333	283	980	12.7	49.8	38.2	5.0	36.8	25.5
18	Untergiesing-Harl.	410	343	344	1097	13.2	48.2	44.4	5.1	36.6	27.4
	a) Untergiesing . . .	230	167	179	576	16.0		44.4	5.2		
	b) Harlaching	180	176	165	521	11.1		44.3	5.0		
19	Sendling-Neuhofen . .	417	334	346	1097	12.0	45.6	41.7	8.7	38.1	26.3
20	Westend	420	441	342	1203	12.4	48.1	36.8	3.4	39.1	25.7
21	Neuhausen	279	272	225	776	14.7	56.8	41.2	6.8	38.0	25.9
22	Schwabing-O.,										
	Freimann	622	595	533	1750	13.7	50.7	39.4	9.5	37.0	27.0
	a) Schwabing-Ost . . .	361	365	350	1076	13.1		42.3	10.1		
	b) Freimann usw. . . .	261	230	183	674	14.7		34.7	8.6		
23	Nymphenburg, Gern	584	577	490	1651	12.6	46.1	38.8	10.3	38.1	27.3
	a) östl. } Linie Nede- derlanger str., Neu- wittelsb- Steuben- platz	393	401	341	1135	12.3		39.2	10.2		
	b) westl. }	191		149	516	13.3		38.0	10.5		
24	Thalkirchen, Ober- sendling, Forsten- ried	29	248	249	787	12.7	48.4	36.1	6.4	35.8	26.3
	a) Thalk., Ludw.- höhe		104	105	353	15.1		31.7	5.1		
	b) Obersending	103	108	107	318	11.1		38.1	7.9		
	c) Forstried, Kreuz-, Maxhof	43	36	37	116	11.9		44.0	6.0		
25	Laim	508	438	459	1405	15.3	59.4	39.4	7.5	35.9	25.7
26	Schwabing-West . . .	379	351	294	1024	13.0	48.0	43.9	12.6	38.5	27.1
27	Schwabing-N.,										
	Milbertshofen	475	507	442	1424	15.4	54.3	32.1	7.1	32.5	28.3
	a) zw. Clemensstr. u. Kanal	159	176	124	459	13.6		38.8	10.7		
	b) Milbertshofen . . .	195	212	202	609	15.7		30.7	4.9		
	c) Kalth. Am Hart	121	119	116	356	17.6		25.8	6.2		
28	Äuß. Dachauer Str.,										
	Moosach	538	536	460	1534	15.6	59.4	35.5	11.5	37.6	26.2
	a) Äuß. Dach Str. . . .	338	335	267	940	14.7		36.2	11.6		
	b) Moos., Hartm.h. . .	197	196	188	581	17.4		35.3	11.4		
	c) Eggarten	3	5	5	13	11.2		—	7.7		

Noch: Lebendgeborene ortsansässiger Mütter 1946 bis 1948

Stadtbezirk	Lebendgeborene überhaupt						dav. (Sp. 5) in %		Durchschnittsalter der Bevölk. i. Jahr. 1)	Von 100 der Bevölk. sind gebärfähig. Frauen
	1946	1947	1948	zusammen	auf 1000 Einw. und 1 Jahr	auf 1000 Frauen i. gebärf. Alter u. 1 Jahr	erste Kinder	Kinder von Ausländern		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
29 Bogenh., Oberföhr.,										
Daglfing	478	450	421	1349	14.1	49.0	41.7	13.3	35.7	28.7
a) Bogenh., Priel	280	266	250	796	12.8	..	47.6	17.5	..	..
b) Oberföhring	46	55	40	141	23.5	..	34.0	10.7	..	..
c) übr. 29. Stbz.	152	129	131	412	14.8	..	33.0	6.1	..	..
30 Ramersdorf, Perlach	378	379	371	1128	15.7	59.9	39.0	6.0	25.2	26.1
a) Ramersdorf	264	268	262	794	15.1	..	42.1	7.2	..	..
b) Perlach	59	65	53	177	20.7	..	33.9	3.4	..	..
c) Waldperlach	55	46	56	157	14.5	..	29.3	3.2	..	..
31 Berg am Laim	331	344	309	984	15.9	58.0	32.0	3.9	32.1	27.5
32 Trudering	238	216	211	665	14.6	56.2	36.7	4.2	33.7	26.0
a) Straß-, Kirchtrud-, Riem	82	55	67	204	16.5	..	36.8	5.4	..	..
b) Gartenst. Trud.	70	73	66	209	15.3	..	36.4	2.9	..	..
c) Neu- u. Waldtr.	86	88	78	252	13.0	..	36.9	4.4	..	..
33 Feldmoching,										
Ludwigsfeld	251	214	196	661	23.3	90.2	33.4	12.0	32.3	25.9
a) Lerchenau	51	37	30	118	15.9	..	34.7	11.9	..	..
b) Fasanerie-N.	34	32	22	88	16.9	..	34.1	8.0	..	..
c) Harthof	98	72	66	236	62.9	..	28.4	12.3	..	..
d) Feldmoching	66	69	78	213	19.1	..	38.5	13.6	..	..
e) Ludwigsfeld	2	4	..	6	8.1	..	16.7	..	..	..
34 Mittersending,										
Holzapfelkreuth	289	321	251	861	13.6	51.5	40.0	8.2	37.2	26.3
a) Waldfriedhof, Holzapfelkreuth	193	197	149	539	18.3	..	39.7	9.5	..	..
b) Mittersending	96	124	102	322	9.5	..	40.4	6.2	..	..
35 Pasing	285	287	295	867	14.1	53.2	38.9	9.7	36.0	26.5
a) Kolonie I u. II	51	71	93	215	14.7	..	40.9	10.2	..	..
b) übr. 35. Stbz.	234	216	202	652	13.9	..	38.2	9.5	..	..
36 Solln	141	110	112	363	16.9	63.7	36.9	6.1	37.2	26.6
37 Obermenzing	186	190	148	524	14.3	52.2	41.2	8.6	36.5	27.3
38 Allach, Untermenzing	257	332	277	866	16.6	67.3	35.6	6.2	32.7	24.7
a) Allach	144	201	176	521	16.1	..	37.6	6.3	..	..
b) Untermenzing	113	131	101	345	17.4	..	32.5	6.1	..	..
39 Aubing	160	205	150	515	16.2	64.7	32.2	7.8	32.2	25.0
a) Aubing	68	88	65	221	19.9	..	33.9	8.1	..	..
b) Neuaubing	92	117	85	294	14.2	..	31.0	7.5	..	..
40 Langwied	41	46	61	148	12.5	49.3	27.0	2.7	32.2	25.3
a) Langwied	13	14	19	46	18.2	..	32.6	..	..	..
b) Lochhausen	28	32	42	102	10.9	..	24.5	3.9	..	..
41 Großhadern	148	147	121	416	13.4	48.8	34.4	3.6	35.1	27.4
Stadt München	10868	10681	9497	31046	13.8	51.8	38.3	8.3	36.9	26.6

1) nach der Volkszählung vom 29. Oktober 1946.

völkerung, die sich z. B. in den Wahlergebnissen andeutet, einen gewissen Einfluß zuzuschreiben, denn es handelt sich, wie man an der gleichzeitig sehr hohen Zahl auf 1000 gebärfähige Frauen sieht, um eine echte überdurchschnittliche Fruchtbarkeit.

Im übrigen sind es ländlich orientierte Stadtrandgebiete im Südosten und Nordwesten (in den Stbz. 32, 30, 39, 38), die hohe Geburtenziffern aufweisen. Es läßt sich also in abge-

schwächtem Maße sogar im Gebiet einer in den Landbezirk übergreifenden Großstadt wie München die größere Geburtenfreudigkeit des Landes gegenüber der Stadt erkennen.

Deutlicher wird dies noch, wenn man nicht die Außenbezirke im ganzen nimmt, sondern ihre einzelnen Siedlungsgebiete vergleicht. Man sieht dann, daß beispielsweise in den dörflich-bäuerlichen Bezirksteilen Oberföh-

ring, Perlach, Altaubing, Feldmoching, Langwied und Moosach besonders viele Kinder geboren wurden. Annähernd ebenso ist es aber auch in den jüngeren Siedlungen Am Hart, Untermenzing, Fasanerie-Nord und in den Arbeitervierteln Allach, Untergiesing und Milbertshofen. Im Vergleich zu den alten Mittelstand- und Arbeiterwohngegenden, z. B. Obergiesing, Sendling, Haidhausen (11,9 bis 12,7 Geburten je 1000 Einw.) ist die Geburtenhäufigkeit in den von den gleichen Bevölkerungskreisen bewohnten Randsiedlungen viel höher.

Einige extreme Werte in unserer Tabelle sind rechnerisch dadurch überhöht, daß die Einwohnerzahlen, auf die die Geburten bezogen sind, insofern nicht für den ganzen Berichtszeitraum repräsentativ sind, als gegen das Ende zu die Bevölkerung besonders stark angewachsen ist. So ließe sich z. B. die schon erwähnte große Geburtenhäufigkeit im Stbz. 4 durch die rasche Wiederauffüllung des vor 3 Jahren fast entvölkerten Gebiets, im Waldfriedhofviertel durch die starke Belegung der Flüchtlingslager erklären. Erheblichen Einfluß auf die bezirklichen Verschiedenheiten hat auch der Anteil der Ausländerkinder an den Geburten. Im Durchschnitt der letzten 3 Jahre vermehrte sich die Ausländerbevölkerung in München durch Geburten relativ etwa doppelt so stark wie die deutsche. In den Bezirken, wo sich besonders viele Ausländer ansässig gemacht haben, wirkt sich das natürlich stark aus. In Bogenhausen ist beispielsweise die Geburtenziffer heute höher als in anderen Bezirken ähnlicher sozialer Struktur. Jedes 5. bis 6. Kind war hier ein Ausländerkind. Auch in Schwabing-West (Stbz. 26) würde die Geburtenrate ohne Ausländer viel niedriger sein. Trotz des ebenfalls hohen Anteils von 12% fallen sie dagegen in Feldmoching, wo auch die deutsche Bevölkerung besonders rasch wächst, nicht so ins Gewicht. Im ganzen bevorzugten die Ausländer in München die innere Stadt als Wohngebiet und erhöhen dort mehr als in den Zwischen- und Randbezirken die Geburtenrate. Betrachtet man nur die deutsche Bevölkerung, muß also die eingangs erwähnte Abstufung von innen nach außen noch mehr ins Auge

fallen. (Innenbezirke 12,1, Zwischenbezirke 13,0, Randbezirke 14,0 Geburten auf 1000 Einw.)

Man sieht, es gibt eine Fülle von Tatsachen, an der Oberfläche und tiefer liegende, oft auch unwägbare, die im einzelnen unser Kartenbild bestimmt haben. Im großen und ganzen muß man hinsichtlich der Ursachen der verschiedenen Geburtenhäufigkeit zu dem Ergebnis kommen, daß das Leben unter Verhältnissen, die denen am Lande ähnlich sind, die günstigsten Bedingungen für das Wachsen der Familien bietet. Verstärkt wird dieser Einfluß noch dadurch, daß es in den Randgebieten mehr Frauen im gebärfähigen Alter gibt als in der Innenstadt mit ihrer stärker überalterten Bevölkerung. Auch die soziale Schichtung spielt als ergänzender Faktor eine gewisse Rolle, wenn auch die noch immer verbreitete Vorstellung von dem viel größeren Kinderreichtum der weniger bemittelten Bevölkerungsschichten für die Großstädte längst überholt sein dürfte. Unsere Tabelle enthält ferner Angaben darüber, wie viele von den überhaupt Geborenen erste Kinder waren. Es ergibt sich für die Stadt im ganzen ein Anteilssatz von 38,3%. Von Gebiet zu Gebiet schwankt dieser Satz viel weniger — Innenbezirke 38,5, Zwischenbezirke 38,4, Randbezirke 38,2 — als die allgemeine Geburtenziffer, d. h. es muß überall in der Stadt ein ähnlich großer Bestand an jüngeren Ehen vorhanden sein. Vermutlich wird dies dazu führen, daß mit dem fortschreitenden Wiederaufbau auch die Innenstadt in den Geburten etwas „aufholt“, d. h. man wird mit einem größeren Ausgleich der Geburtenhäufigkeit über die Stadt hin rechnen können.

Darüber dürften aber noch Jahre vergehen. Auf absehbare Zeit sollte man daher den Randbezirken, die zu einer offenbar sehr „nachwuchsfreudigen“ Stammbevölkerung einen starken Zuzug von Ausgebombten aus der Innenstadt, aber auch von Flüchtlingen u. dgl. von auswärts bekommen haben, besondere Betreuung u. a. hinsichtlich der Verkehrserschließung, des Baues von Wohnungen und Schulhäusern, der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge usw. angedeihen lassen.

Münchener statistische Kurznachrichten

Zur Lage im Münchener Baugewerbe. Das Baugewerbe befindet sich bekanntlich überall in einer Krise, die damit zusammenhängt, daß für langfristige Investitionen, wie sie

Bauvorhaben in der Regel darstellen, ausreichende Mittel noch nicht vorhanden sind. In München sind die geleisteten Arbeiterstunden der in die laufende Monatsbericht-